



**ProChirop**

**Büro für Fledertierforschung und -schutz**

---

**Dr. Christine Harbusch**  
**Meißenwies 9; D – 66123 Saarbrücken**

**ProSolut S.A.**

Frau Gabriele Klein  
2, Gaarerstrooss  
L – 68687 Wecker

Saarbrücken, 15.04.2024

### **Kurzstellungnahme zu notwendigen Monitoringvorgaben im Rahmen der Errichtung der Agri-PV Anlage Findelshaff**

In dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag Fledermäuse zu o.g. Anlage wurden im Sommer 2024 insgesamt sieben Arten und zwei Artengruppen mittels akustischer Erfassungen nachgewiesen (Harbusch, 2024). Unter diesen Arten wurden die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), der Kleine Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) und die Gruppe der Langohren (*Plecotus auritus/austriacus*) mit regelmäßigen Vorkommen festgestellt. Gemäß den Vorgaben des Artikels 17 des Luxemburger Naturschutzgesetzes sind für die regelmäßig vorkommenden Arten Kompensationsleistungen in den Ausgleichsfonds zu leisten, deren Höhe sich nach dem nationalen Erhaltungszustand der Arten (2019) richtet. Da die Zwergfledermaus mit günstigem Erhaltungszustand (FV) eingestuft ist, wären nur für den Kleinen Abendsegler mit ungünstigem Erhaltungszustand (U1) und die Gruppe der Langohren mit schlechtem Erhaltungszustand (U1/U2) Kompensationsleistungen zu erbringen.

Gemäß der aktuell vorliegenden Planung für die Agri PV Anlage von GPSS (Dokument erhalten via ProSolut am 27.02.25) werden die Module in einem Reihenabstand von 7m errichtet. Der Zwischenraum soll als extensive Mähwiese genutzt werden. Die Module werden gemäß dem Sonnenstand nachgeführt und stehen nachts in der maximalen Winkelposition von 60°. Dadurch wird ein freier Abstand zwischen den Modulkanten von 5,7 m erreicht, der für den Jagdflug der Fledermäuse nutzbar ist.

Im Rahmen der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wurde - zusätzlich zu dem 30m Abstandskorridor entlang des Baches - ein weiterer Nord-Süd verlaufender Grünkorridor gefordert (Harbusch, 2024).

Durch diese Planung bleibt den regelmäßig nachgewiesenen Arten Kleiner Abendsegler und Langohrfledermaus ein Großteil ihrer Jagdhabitats und Flugwege erhalten. Da jedoch für die Gruppe der Langohren in anderen Studien eine Störung der Populationen wegen Meidung

der überstellten Flächen festgestellt wurde, ist nicht sicher, ob die Fläche nach der Installation der Module auch noch genutzt wird. Das Nahrungsangebot kann durch die Extensivierung der Grünlandnutzung verbessert werden. Da es keine aktuellen vergleichenden Studien gibt, die die Wirksamkeit der vorgeschlagenen in situ Ausgleichsmaßnahmen für die genannten Arten bei gleichzeitigem Betrieb einer Agri-PV Anlage belegen, sollte in einem begleitenden **Monitoring** untersucht werden, ob diese Nutzungsform nachhaltige Auswirkungen auf die lokalen Populationen hat.

Es wird daher vorgeschlagen, in Abstimmung mit der zuständigen Naturschutzbehörde ein mehrjähriges **populationsbezogenes Monitoring** durchzuführen. Dieses Monitoring soll zum Ziel haben festzustellen, ob der Lebensraum nach dem Eingriff mindestens die gleiche Ausdehnung und gleiche oder bessere Qualität aufweist (gemäß Leitfaden der EU-Kommission zum strengen Artenschutz). Das Vorkommen der betroffenen Arten sollte sich gegenüber der Situation vor Realisierung des Vorhabens nicht verschlechtern. Auch muss für Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand mit hoher Sicherheit erreicht werden, dass die Maßnahmen ihren Zweck erfüllen. Es muss weiterhin gewährleistet werden, dass Anpassungen der Ausgleichsmaßnahmen in situ oder ex situ erfolgen können, wenn es sich herausstellt, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Populationen verschlechtert.

In Anbetracht der Umsetzung geeigneter Ausgleichsmaßnahmen für die betroffenen Arten und des anschließenden Monitorings könnte aus fachlicher Sicht auf die Kompensationszahlungen für die Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand zum jetzigen Zeitpunkt verzichtet werden.

#### Literatur:

Harbusch, C., 2024: Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag Fledermäuse im Rahmen der geplanten Installation einer Agri-PV Anlage am Findelshaff bei Bertrange. Unveröff. Gutachten i.A. GPSS S.A., 38 S.

Saarbrücken, 13.03.2025



Dr. Christine Harbusch